



Pressehinweis

Solidarisch Handeln Lernen

Im Zuge der Covid-19-Pandemie werden globale Ungerechtigkeiten und Abhängigkeitsverhältnisse derzeit für viele Menschen ganz unmittelbar erfahrbar. Das neue W3_Projekt Solidarisch Handeln Lernen, das im März 2021 gestartet ist, nimmt die Covid-19-Pandemie als Ausgangspunkt. Mit interaktiven Workshops, Exkursionen und empowernden Begegnungsformaten nimmt das insgesamt 3jährige Projekt Solidarität als wirksames Mittel gegen ein „krisenhaftes“ Gesellschaftssystem in den Blick. Der Fokus liegt dabei auf Stimmen und Bewegungen aus dem globalen Süden, auf generationsübergreifendem Lernen, auf selbstorganisierten Kämpfen und Initiativen, auf BIPOC-Perspektiven, auf Power Sharing und Best-Practice-Bündnissen.

Hamburg, April. Dadurch, dass die Ursachen vieler globaler Ungerechtigkeiten und Probleme in der Wirtschafts-, Produktions- und Lebensweise im Globalen Norden selbst begründet sind, bedarf es einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensweise sowie mit den derzeit vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Systemen. Im ersten Projektjahr 2021 beschäftigt sich das **W3_Projekt Solidarisch Handeln Lernen** mit Zero Waste, Ökofeminismus und Solidarischer Landwirtschaft. Wir schauen uns Klima- und Umweltbewegungen aus einer BIPOC-Perspektive an und haken nach, warum Debatten und Initiativen aus dem Bereich der sozial-ökologischen Transformation häufig weiß und akademisch geprägt sind.

Der globale Kampf um Klimagerechtigkeit spitzt sich zu. Doch obwohl weltweit Millionen Menschen für eine gerechtere Zukunft protestieren, fragen wir uns immer wieder: Wie können wir gewinnen? Am Beispiel Braunkohle wollen wir am 17.6. gemeinsam verstehen, was soziale Bewegungen ausmacht, wie sie die Welt verändern können – und welche Rolle wir dabei spielen wollen. Mithilfe der faszinierenden Grafiken des Wimmelbilds „Verwurzelt im Widerstand“ entdecken wir Geschichten des Kohleabbaus im Rheinland, der sozial-ökologischen Folgen und des globalen Widerstand gegen diese Zerstörung.

Wie selbstorganisiertes, solidarisches Wirtschaften in der Praxis funktioniert und welche Schwierigkeiten und Herausforderungen es konkret mit sich bringt, wollen wir uns bei einer Exkursion zu einer Solidarischen Landwirtschaft im Sommer anschauen. Im Austausch mit aktiven Solawistas diskutieren wir: Welche Idee steht hinter Solidarischer Landwirtschaft? Was macht sie solidarisch und unterscheidet sie von anderen Betrieben bzw. Wirtschaftsformen? Und inwiefern handelt es sich dabei um eine globale Bewegung?

Die Covid-19-Pandemie hat viele Ungerechtigkeiten, die bereits vorher bestanden, sichtbar gemacht und verschärft: wie z.B. schlechte Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen und bei Saisonarbeit auf den Feldern (z.B. Spargel), unterbrochene Lieferketten ebenso wie globale Sorgeketten, Massenentlassungen im Textilsektor bei Zulieferbetrieben im Globalen Süden, prekäre Beschäftigung und Überlastung im Gesundheitssektor und anderen so genannten systemrelevanten Berufen, Doppelbelastungen und ungleich verteilte Care-Arbeit im Homeoffice. Das **W3_Projekt arbeit global** beschäftigt sich in unterschiedlichen Themenblöcken mit Ungerechtigkeiten und aktuellen Herausforderungen einer globalisierten, zunehmend digitalisierten Arbeitswelt. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sind dabei nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch sozial und global ungleich verteilt.

Daran anknüpfend beleuchtet das Projekt unterschiedliche Facetten von Arbeit aus machtkritischer Perspektive, eröffnet Räume zum Visionieren und lädt ein zur Diskussion: Was macht gute Arbeit, die global gerecht, sozial-ökologisch nachhaltig und sinnstiftend ist, aus? Wie wollen wir zukünftig arbeiten



und wie kann den Herausforderungen einer zunehmend globalisierten und digitalisierten Arbeitswelt kollektiv und solidarisch begegnet werden?

Auch koloniale Kontinuitäten, die globale Produktionsverhältnisse ebenso prägen wie digitale Arbeitskontexte wie zum Beispiel Crowdfunding und plattformvermittelte Arbeit oder die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene spielen dabei eine Rolle. In der online-Veranstaltung „Entwicklungszusammenarbeit dekolonisieren“ am 22. Juni 2021 mit Francisco Mari (Brot für die Welt) und Nina van der Puije (Universität Kassel) diskutieren wir deshalb: Wie könnte globale Zusammenarbeit gleichberechtigter und jenseits einer eurozentristischen Weltsicht funktionieren? Weiter geht es dann am 14. August mit einer Kurzfilmwanderung mit A Wall is a Screen. In einer einzigartigen Kombination aus Stadtführung und Kurzfilmprogramm, bei dem Wände und andere Strukturen als Projektionsflächen genutzt werden, zeigt das Hamburger Künstler*innenkollektiv Kurzfilme aus verschiedensten globalen Arbeitswelten.

W3_Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.

Die W3_Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V. wurde 1979 als gemeinnütziger Verein von gesellschafts- und entwicklungspolitisch engagierten Initiativen und Gruppen gegründet. Seit über 40 Jahren regt sie als Bildungs- und Kulturzentrum unter dem Leitbild Globale Gerechtigkeit mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm zum kritischen Hinterfragen von gesellschaftlichen Verhältnissen an. Die W3_ engagiert sich für Perspektivenvielfalt im Diskurs, diversitätssensible Orientierung in allen Gesellschaftsbereichen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie öffnet Räume für vielfältige Perspektiven auf Migrationsbewegungen und ihre Ursachen, globale Machtverhältnisse und kolonialen Kontinuitäten. Dabei konzentriert sie sich auf zukunftstaugliche Alternativen wie postkoloniale und machtkritische Ansätze, Bewegungen zur sozial-ökologischen Transformation, zu Postwachstum oder Buen Vivir. www.w3-hamburg.de

Pressekontakt

Ilka Krause | presse@w3-hamburg.de | 040 - 39 80 53 -84